KOPTISCH-ORTHODOXE GEMEINDE
GRAZ

Die Seele
ist
ein Thron für Christus

Der Heilige Anba Makarius

Vater der Väter der Shehit Wüste

Aussagen

des heiligen Makarius

von Ägypten

über

Die Seele ist

ein Thron für Christus

Die Seele ist ein Thron für Christus

Heiliger Makarius der Große

Bearbeitung und Einführung von:

Diakon Ing. **Emad Y. Rizk**

Besondere Danksagung

Ein besonderer Dank gilt unserer koptischen Jugend in Österreich, die fleißig daran gearbeitet hat.

Erste Auflage: 2025

Copyright © 2025 Koptisch Orthodoxes Patriarchat – Österreich

Herausgeber:

Koptisch Orthodoxes Patriarchat
1220 Wien, Quadenstraße 4-6
Österreich

Πενιωτ εττaιηουτ ⲛ̀Δικεος aββa Γaβριηλ

πιὲπιςκοπος ⲛ̀τε Ⲁωουςτριa

S.E. Bischof Anba Gabriel
Bischof von Österreich
und dem deutschsprachigen Raum der Schweiz

Inhaltsverzeichnis

Einführung	7
Tugenden des Heiligen Makarius	9
Worte zum geistlichen Nutzen	11
Sein Heimgang	13
Die erste Predigt	14
Die Seele ist ein Thron für Christus	15
Der Heilige Geist ist Licht und Salz	23
Christus befreit die Seele von der Sünde	27
Wehe einer Seele, die keine Gemeinschaft mit dem Heiligen Geist hat	35

Heiliger
Anba Makarios der Große,
Vater der Väter der Shehit-Wüste

Einführung

Leben des Anba Makarius

Der Heilige Makarius wurde im Jahr 300 n. Chr. in der Stadt Shabsheer in der Provinz Monufia geboren. Sein Vater war ein alter Priester, der nach Shabsheer gezogen war und von seiner Heimat das übrig gebliebene Silber mitgebracht hatte. Mit diesem kaufte er ein Stück Land, um es zu bewirtschaften, und setzte seinen priesterlichen Dienst fort, den er gemeinsam mit den Priestern des Dorfes ausübte, die ihn aufgrund seiner Gnade und Heiligkeit willkommen hießen. Nach zwei oder drei Jahren wurde Makarius geboren, und das Kind wuchs in der Furcht Gottes unter der Obhut seiner frommen Eltern auf. Als er älter wurde, begann er, mit seinem Vater auf die Felder zu gehen. Nach und nach half er seinem Vater bei der Bewirtschaftung des Landes, und Gott segnete sie mit reichem Besitz an Vieh und Eigentum.

Die Gnade Gottes war offensichtlich in dem jungen Makarius, und sie nannten ihn den „weisen jungen Mann". Er war schön und anmutig, und sein Gesicht war voller Gnade. Aus großer Liebe zu ihm brachten ihn die Priester des Dorfes ohne das Wissen seines Vaters zum Bischof der Region, und er wurde zum „Anagnostis" (Vorleser) geweiht. Er bewahrte die Furcht Gottes durch Reinheit und las die heiligen Schriften in der Kirche. Er verstand mit seinem Herzen, was er las, und die Priester der Kirche beauftragten ihn, Diener der Kirche zu sein (d. h., sie bestätigten ihn als Diakon). Sie zwangen ihn auch, eine Frau zu nehmen. Seine Eltern unterstützten dies, obwohl er es nicht wollte, und so wurde er gezwungen. Doch in seinem Herzen und seiner Seele schaute er auf Gott, und so sah er seine Frau nicht an und näherte sich ihr nie, sondern bewahrte seine Reinheit.

Sein Vater besaß eine große Kamelherde, und Makarius bat seinen Vater, mit den Kameltreibern in die Berge zu gehen, um Natron nach Ägypten zu transportieren. Er wollte damit den Gedanken an die Frau aus seinem Herzen verbannen und sich von der Notwendigkeit befreien, sich ihr zu nähern oder sie zu sehen. Da er mit den Kameltreibern lebte, wurde er von den Dorfbewohnern „der Kameltreiber" genannt.

Wie wurde er Mönch?

Während einer seiner Reisen mit den Kameltreibern ins Wadi El-Natrun hatte er eine Vision. Der Cherubim erschien ihm in einer strahlenden, herrlichen Gestalt und ermutigte ihn. Der Herr sprach durch den Cherubim zu ihm: „Gott sagt dir, dass ich dir diesen Berg als Erbe für dich und deine Nachkommen geben werde. Sie werden sich hier dem Gebet widmen, und aus dir werden Führer und Vorsteher aus dieser Wüste hervorgehen." „Siehe, die ganze Wüste liegt vor dir, denn ich fürchte, dir zu befehlen, hier oder dort zu wohnen, damit dich nicht Langeweile oder Verfolgung überkommen und du diesen Ort verlässt und das Gebot übertrittst und sündigst. Dein Wohnort soll nach deinem Willen sein." Der Cherubim ermutigte ihn und sagte: „Ich werde jederzeit bei dir sein, wie es der Herr befohlen hat."

Tugenden des Heiligen Makarius:

Eine der großen Eigenschaften des Heiligen Makarius war seine Weisheit. Seine Freunde und engen Verwandten nannten ihn oft „Pidar Yougiron", was so viel bedeutet wie „der alte junge Mann" oder „der junge Mann mit der Weisheit der Alten". Er besaß auch die Gabe, verborgene Dinge zu offenbaren, was wie ein Geist der Prophetie

wirkte. Daher nannten sie ihn „den Propheten, der den Geist trug", was so viel bedeutet wie der Träger des Heiligen Geistes.

Er war vergebungsbereit und tröstend. Durch die Kraft des Geistes führte er Menschen aus allen Lebensbereichen zu Christus. Unter seinen Schülern befanden sich sowohl die strengsten Charaktere, wie **Moussa der Schwarze**, als auch die sanftmütigsten, wie der schöne Junge **Zakareya**.

Das Gesicht des Heiligen Makarius war oft auf wundersame Weise von Gnade erleuchtet, sodass viele Väter bezeugten, dass sein Gesicht im Dunkeln leuchtete. Daher wurde er auch „die leuchtende Laterne" genannt. Diese Beschreibung wurde auf sein Kloster übertragen, das daher „die leuchtende Laterne der Wüste" oder „das leuchtende Kloster" genannt wurde, was so viel bedeutet wie ein Ort hoher Weisheit und ständigen Gebets.

Die größte Eigenschaft von allen war die göttliche Kraft, die den Heiligen Makarius erfüllte und die als „der Cherubim" bezeichnet wurde. Diese Kraft war die Quelle seiner Stärke, Inspiration, seiner guten Gesinnung und seiner furchterregenden Macht über böse Geister.

Worte zum geistlichen Nutzen:

- Einst wandten sich die Ältesten an ihn und fragten: „Wie sollen wir beten?" Er antwortete: „Wir breiten unsere Hände zu Gott aus und sagen: ‚O Gott, führe uns, wie du willst und wie es dir gefällt.' Und wenn uns Schwierigkeiten begegnen, sagen wir: ‚Herr, hilf uns.' Er weiß, was gut für uns ist, und handelt mit uns nach seiner Barmherzigkeit und Menschenliebe."

- Er sagte auch: „Bewahre stets den heiligen Namen, den Namen unseres Herrn Jesus Christus, im Gedächtnis. Dies ist das Juwel, für das der kluge Kaufmann alle Begierden seines Herzens verkaufte und es erwarb, um es in sein Haus zu bringen. Er fand es süßer als Honig und Waben in seinem Mund. Selig ist der Mensch, der dieses Juwel in seinem Herzen bewahrt, denn es wird ihm eine große Belohnung in der Herrlichkeit unseres Herrn Jesus Christus geben."

- Ein Bruder fragte einen Ältesten: „Soll ich mein Herz bei meinen Sünden lassen?" Der Älteste antwortete: „Nein." Der Bruder fragte weiter: „Soll ich es bei der Hölle lassen?" Der Älteste sagte: „Nein, lass es nur bei Jesus Christus und richte deinen Geist auf ihn aus, denn die Dämonen wollen dein Gewissen dorthin führen, wo sie dich vom

Herrn Jesus Christus entfernen.“ Der Bruder fragte: „Und wie kann das Gewissen an Jesus Christus haften bleiben?“ Der Älteste antwortete: „Durch Einsamkeit, Sorglosigkeit und körperliche Anstrengung in Maßen.“

- Ein Bruder fragte einen Ältesten: „Vater, erkläre mir, wie ich den Namen des Herrn Jesus Christus mit meinem Herzen und meiner Zunge festhalten kann.“ Der Älteste antwortete: „Es steht geschrieben, dass das Herz zum Glauben an die Gerechtigkeit und der Mund zum Bekenntnis der Erlösung dient. Wenn dein Herz ruhig ist, wird es stets den Namen des Herrn Jesus singen. Wenn es jedoch unruhig und zerstreut ist, sollst du mit der Zunge beten, bis der Geist sich daran gewöhnt. Wenn Gott deine Mühe sieht, wird er dir Hilfe senden, wenn er den Eifer deines Herzens erkennt, und er wird die Dunkelheit der gegen die Seele gerichteten Gedanken vertreiben.“

Die letzte Ansprache des Abba Makarius:

Einmal sandten die Ältesten des Berges von Nitria (auch bekannt als Sketis) eine Nachricht an Abba Makarius: „Komm zu uns, damit wir dich sehen, bevor du zum Herrn gehst, und damit nicht das ganze Volk (die Mönche) zu dir kommen muss.“ Als er zum Berg kam, versammelte sich das ganze

Volk (die Mönche) um ihn, und die Ältesten baten ihn: „Vater, sprich ein Wort zum Volk.“ Da sagte er:

- „Meine geliebten Kinder, die Herrlichkeiten der Heiligen sind zahlreich, und wir sollten eifrig danach streben, ihre Lebensweise und ihr Wirken zu verstehen. Wir sollten danach suchen, wie sie das Himmelreich verdient und die Seligkeit in dieser Ordnung erlangt haben.“

Nachdem er sie mit den richtigen Lehren und väterlichen Ermahnungen gestärkt hatte, sagte er zu ihnen: „Brüder, lasst uns weinen und unsere Tränen jetzt vergießen, bevor wir dorthin gehen, wo unsere Tränen unsere Körper ohne Nutzen verbrennen werden.“ Dann weinte Abba Makarius, und alle weinten mit ihm. Sie warfen sich auf ihre Gesichter und sagten: „Vater, bete für uns.“

Sein Heimgang:

Abba Makarius wurde sehr alt und erreichte ein Alter von neunzig Jahren. In der koptischen Handschrift sagt Abba Serapion, dass er siebenundneunzig Jahre alt wurde. Dies geschah um das Jahr 397 n. Chr., gemäß der Datierung der Handschrift.

Die erste Predigt

النفس عرش للمسيح

Die Seele
ist ein Thron für Christus

تفسير رمزي للرؤيا المكتوبة فى سفر حزقيال النبي

Eine symbolische Auslegung
der Vision
im Buch des Propheten Ezechiel

☥ Die Seele ist ein Thron für Christus

1. Der Wagen der Cherubim und die Offenbarung der Geheimnisse

Der Prophet Ezechiel berichtet von einer einzigartigen und herrlichen Erscheinung und Vision, die er gesehen hat; er beschreibt ein Gesicht voll unaussprechlicher Geheimnisse. Denn er sah in der Ebene einen Wagen von Cherubim[1], vier lebendige Wesen, und an

[1] Wir bemerken, dass die ersten Predigten des Abba Makar über die "Cherubim" handeln, und zwar aufgrund der sehr besonderen und engen Beziehung, die er zu dieser himmlischen Schar hatte, die der Herr ihm gesandt hatte, um ihm als Begleiter und Führer während seines gesamten Lebens bis zu seinem Todestag zu dienen. In seiner Biographie finden wir mehrere Stellen, die uns diese wundersame Beziehung zu den Cherubim verdeutlichen:

- Die erste Erscheinung der Cherubim vor Abba Makar geschah vor seinem Eintritt ins Mönchsleben, als er noch ein junger Mann war. Er reiste mit Arbeitern ins Wadi Natrun, um Natron nach Ägypten zu transportieren. Während alle schliefen, auch er selbst,

jedem Wesen vier Gesichter: das eine Gesicht war das eines Löwen, das andere das eines Adlers, das dritte das eines Stieres und das letzte das eines Menschen. An jedem Gesicht waren Flügel, so dass man nicht unterscheiden konnte, was vorne und was hinten war. Der Rücken war voller Augen, und auch der Bauch war voller Augen. Und es war kein Ort, der nicht voll Augen war[1].

---

sah er im Traum ein lichtvolles Wesen, das von einem Kreis wie ein heller Blitz umgeben war. Dieser Kreis war mit Edelsteinen (den Augen der Cherubim) geschmückt. Der Cherub erzählte ihm, dass Gott ihm diesen Berg als Erbe für ihn und seine Nachkommen geben werde, wo sie sich dem Gebet widmen könnten, und dass von dort große Väter und Führer hervorgehen würden. Er wies ihn an, sich diese Worte gut zu merken, und versprach, ihm in der Zukunft wieder zu erscheinen (aus dem Buch "Das koptische Mönchtum zur Zeit des heiligen Abba Makar" - 3. Auflage, S. 92).

❖ [1] Nach einer schweren Prüfung, in der Abba Makar der Sünde beschuldigt wurde, und nachdem seine Unschuld offenbar geworden war, erfuhr er, dass die Dorfbewohner zu ihm kommen, sich entschuldigen und ihn ehren wollten. Er stand betend vor dem Altar der Kirche und bat um Führung. Plötzlich sah er zu seiner Rechten einen feurigen Cherub mit sechs

Flügeln, der voller Augen war. Dieser stärkte, tröstete und ermutigte ihn. Dann erschien der Cherub ihm ein zweites Mal, als er nachts betete, und führte ihn zum heiligen Berg, wo er ihm befahl, dort zu wohnen. Am Ende seiner Worte sprach der Cherub zu ihm: "Ich aber werde immer bei dir sein, wie Gott es befohlen hat" (ebd., S. 67).

❖ Das Buch "Die Tugenden des Abba Makar" erwähnt in Abschnitt 1 eine wundersame Begegnung mit den Cherubim, bei der einer von ihnen ihm erschien, seine Hand auf sein Herz legte, als ob er es wiege, und sagte: "Ich habe dein Herz gewogen, und der Name dieses Berges wird nach deinem Herzen benannt werden (Mizan al-Qulub, 2ih3t)." Nach diesen Worten zeichnete der Cherub das Kreuzzeichen auf Abba Makar und sagte zu ihm: "Du hast dich selbst mit Christus gekreuzigt, also kreuzige dich auch selbst mit ihm im Schmuck der Tugenden und ihrem wohlriechenden Duft."

Am Ende seines ersten Besuchs bei Abba Antonius wird erwähnt, dass er aufstand und zu seinem Berg zurückkehrte, wo er schweigend in seiner Zelle saß ... und die Cherubim besuchten ihn regelmäßig (Arabische Handschrift Nr. 18 - Bibliothek des Klosters des Abba Makar).

❖ Selbst bei seinem Tod erschien ihm der Cherub, der von Anfang an bei ihm gewesen war, zusammen mit einer großen Schar von Engeln und sagte zu ihm:

Und es waren Räder ringsumher, drei an der Zahl für jedes Gesicht. Und in den Rädern war ein Geist. Und er sah etwas wie eine Menschengestalt, und was unter seinen Füßen war, war wie Saphir. Und der Wagen trug die Cherubim, und die Lebewesen trugen den Herrscher, der darauf fuhr. Wohin sie auch gingen, es geschah in der Richtung eines Gesichtes. Und er sah unter den Cherubim etwas wie eine Menschenhand, die sie stützte und trug.

"Beeile dich und komm, denn sie alle warten auf dich" (ebd.).

2. Die Erleuchtung der Seele im Licht Christi

Das, was der Prophet in der Ekstase geschaut, ist wahr und gewiß gewesen. Es ward aber damit etwas anderes angezeigt, etwas Geheimnisvolles und Göttliches angedeutet, verborgen wahrhaftig vor den Geschlechtern, „in den letzten Zeiten aber geoffenbaret" **(Kol 1:26)** bei „der Erscheinung Christi" **(1 Pet 1:20).**

Er schaute nämlich das Geheimnis der Seele, die im Begriffe steht, ihren Herrn aufzunehmen und „ein Thron seiner Herrlichkeit" (Mt. 19, 28; 25, 31) zu werden. Denn die Seele, die gewürdigt worden, teilzunehmen an dem Geiste des Lichtes selbst, der sie zu seinem Thron und seiner Wohnstätte zubereitet, die durchleuchtet ist von der Schönheit seiner unaussprechlichen Herrlichkeit, wird ganz Licht, ganz Antlitz, ganz Auge; es ist keine Stelle mehr an ihr, die nicht voll geistiger Lichtaugen wäre, d. h. nichts ist finster [an ihr], sie ist vielmehr ganz und gar Licht und Geist geworden, sie ist ganz voll Augen, sie hat darum keine hintere oder

vordere Seite mehr, sondern auf allen Seiten ist sie Angesicht, wenn die unaussprechliche Lichtherrlichkeit Christi über sie gekommen ist und sie in Besitz genommen hat.

Und wie die Sonne auf allen Seiten gleich ist und keinen schwächeren oder mangelhaften Teil hat, sondern ganz und gar im Lichte strahlt und ganz Licht ist und aus lauter gleichen Teilen besteht – oder wie das Feuer, beziehungsweise das Licht des Feuers, sich ganz gleich ist und kein Vorne oder Hinten, kein Größer oder kleiner in sich hat: so wird auch die Seele, die von der unaussprechlichen Lichtherrlichkeit des Antlitzes Christi vollkommen durchleuchtet und vollkommen des Heiligen Geistes teilhaftig ist, die gewürdigt worden, eine Wohnstätte und „ein Thron Gottes" **(Mt. 5, 34; 23, 22; Hebr. 12, 2; Offb. 7, 15; 22, 1. 3.)** zu werden, ganz Auge, ganz Licht, ganz Angesicht, ganz Herrlichkeit, ganz Geist. Also bereitet sie Christus zu, trägt und treibt sie, hebt und hält sie, so schmückt und ziert er sie mit geistiger Schönheit. Denn es heißt: „Eines Menschen Hand war unter den Cherubim" **(Vgl. Ez. 1, 8; 10, 8. 21.).** Er selbst nämlich (Christus) ist es, der in ihr fährt und sie leitet.

3. Der Seelenwagen und der göttliche Lenker

Es versinnbildeten aber die vier lebenden Wesen, die den Wagen führten, die Hauptvermögen der Seele. Wie nämlich der Adler König über die Vögel ist, der Löwe über die wilden Tiere, der Stier über die zahmen Tiere und der Mensch über die Geschöpfe, so gibt es auch unter den Seelenpotenzen solche, die über die anderen König sind: **ich meine den Willen, das Gewissen, den Verstand, die Liebeskraft; denn durch sie wird der Seelenwagen geleitet und in diesen ruht Gott.**

In einem anderen Sinne jedoch bezieht sich [die Vision] auf die himmlische Kirche der Heiligen **(Psalm 149:1).** Wie es dort (= bei Ezechiel) heißt **(Vgl. Ez. 10, 12),** daß die Wesen sehr erhaben waren, voll Augen, daß man unmöglich die Zahl der Augen oder ihre Erhabenheit fassen konnte, weil deren Kenntnis nicht gegeben ward, und wie alle Menschen die Sterne am Himmel betrachten und bewundern können, es aber niemandem möglich ist, ihre Zahl zu wissen: so können alle, die den Kampf aufnehmen wollen, in die himmlische Kirche der Heiligen eingehen und an ihr teilnehmen, aber ihre Zahl zu wissen und zu fassen, diese Erkenntnis kommt einzig und

allein Gott zu. Es wird also vom Wagen und vom Throne der ganz mit Augen ausgestatteten Wesen* der* getragen und gefahren, der darauf sitzt, oder vielmehr von jeder Seele, die sein Thron und Sitz geworden, die Aug und Licht ist, nachdem er über sie gekommen und sie nun lenkt mit den Zügeln des Geistes und sie leitet, wie es ihm gut dünkt. Wie nämlich die geistigen Wesen nicht dahin gehen durften, wohin sie gehen wollten, sondern wohin* der* bestimmte und wollte, der auf ihnen saß und sie lenkte, so führt er auch hier selbst die Zügel, ist Lenker und Leiter durch seinen Geist. So wandern sie auch nicht nach ihrem Willen, wann* sie* wollen, in den Himmel. Und ist die sterbliche Hülle gefallen, so zügelt und lenkt er die Seele im Himmel durch seinen Verstand. Und wiederum, wann er will, kommt er in den Leib und die Gedanken, und, wann er will, an die Grenzen der Erde und zeigt ihr die **„Offenbarungen der Geheimnisse“** **(Vgl. Röm. 16, 25).** Fürwahr, ein herrlicher, vorzüglicher, einzig zuverlässiger Lenker! So werden aber auch die Leiber bei der Auferstehung zu Ehren gelangen, während die Seele jetzt schon auf solche Weise im voraus zur Herrlichkeit gelangt und mit dem hl. Geist vereinigt wird.

✝Der Heilige Geist ist Licht und Salz

4. Die Erleuchtung durch die Apostel

Daß aber die Seelen der Gerechten himmlisches Licht werden, hat der Herr selbst zu seinen Aposteln gesagt: **„Ihr seid das Licht der Welt“** (Mt. 5: 14). Er selbst hat sie ja zu Licht gemacht und angeordnet, daß durch sie die Welt erleuchtet werde. „Man zündet auch nicht ein Licht an und stülpt ein Gefäß darüber, sondern man stellt es auf den Leuchter; dann leuchtet es allen im Haus. So soll euer Licht vor den Menschen leuchten.“ (Ebd. Mt. 5: 15,16 f.; Mk. 4: 21). D. h. verberget nicht das Gnadengeschenk, das ihr von mir empfangen habt, sondern gebet es allen, die es wollen. Und wiederum [spricht er]: **„Das Auge gibt dem Körper Licht. Wenn dein Auge gesund ist, dann wird dein ganzer**

Körper hell sein. Wenn aber dein Auge krank ist, dann wird dein ganzer Körper finster sein. Wenn nun das Licht in dir Finsternis ist, wie groß muss dann die Finsternis sein! " **(Mt. 6: 22,23)**. Denn wie die Augen des Leibes Licht sind und wie bei gesunden Augen der ganze Leib erleuchtet ist, wie jedoch der ganze Leib finster ist, wenn etwas in die Augen fällt und sie sich verfinstern, so wurden die Apostel als Augen und Licht der ganzen Welt aufgestellt. **Der Herr wollte ihnen also sagen und einschärfen: Wenn ihr, die ihr das Licht der Welt seid, feststehet und nicht wanket, siehe, dann ist der ganze Leib der Welt erleuchtet. Wenn aber ihr, die ihr Licht seid, in Finsternis sinket, wie schrecklich wird dann die Finsternis d. i. die Welt sein! Licht geworden also, brachten die Apostel Licht denen, die glaubten, ihre Herzen erleuchteten sie mit dem himmlischen Lichte des Geistes, womit sie auch selbst erleuchtet waren.**

5. Reinigung und Erneuerung der Seele

Da sie auch Salz waren, würzten und salzten sie jede gläubige Seele mit dem Salze des Heiligen Geistes. Denn es sprach zu ihnen der Herr: **„Ihr seid das Salz der Erde“** **(Mt. 5: 13)**, wobei er die Seelen der Menschen als Erde bezeichnete. Ja, in die Seelen der Menschen brachten sie das himmlische Salz des Geistes, würzten sie und bewahrten sie vor Fäulnis und Schaden und vor vielem Übelgeruch. Fleisch, das kein Salz hat, fault und verbreitet großen Gestank, so daß alle ob des so üblen Geruches sich abwenden. Würmer kriechen in das faule Fleisch, leben, zehren und verbergen sich darin. Kommt aber das Salz, dann werden die Würmer, die darin fressen, getilgt und getötet und der üble Geruch hört auf. Denn es liegt in der Natur des Salzes, die Würmer zu vertilgen und den Gestank zu vertreiben.

Ebenso ist auch jede Seele, die nicht gesalzen ist mit dem Heiligen Geiste, die nicht teilhaft ist des himmlischen Salzes, d. i. der Kraft Gottes, in Fäulnis übergegangen, sie ist vom großen Gestanke schlechter Gedanken erfüllt, so daß Gottes Angesicht sich abwendet von

dem schrecklichen Übelgeruch der eitlen Gedanken der Finsternis und der Begierden, die in einer solchen Seele wohnen. Die bösen, furchterregenden Würmer – Sinnbild für die Geister der Bosheit und Mächte der Finsternis – durchdringen die Seele, nisten sich ein, streifen in ihr umher, zersetzen und zerstören sie. „Denn es riechen", heißt es, „und faulen meine Beulen" (Ps 37: 6). Wenn sie aber ihre Zuflucht zu Gott nimmt, glaubt und ihn um das Salz des Lebens, den guten, menschenfreundlichen Geist, bittet, dann kommt das himmlische Salz, tilgt die schrecklichen Würmer, verscheucht den greulichen Gestank und reinigt sie durch seine wirksame Kraft.

Und so wird sie von dem wahren Salze gesund und unversehrt gemacht und dem himmlischen Herrscher wieder zum Gebrauch und Dienst zurückgegeben. Deshalb hat ja auch Gott vorbildlich im Gesetze befohlen, **jedes Opfer mit Salz zu würzen.** (lev. 2: 13)

✝Christus
befreit die Seele von der Sünde

6. Der Weg der Seele zum Leben durch den Tod der Sünde

Es muß [das Opfertier] zuerst vom Priester geschlachtet und getötet, dann zerteilt und gesalzen, und so hernach aufs Feuer gelegt werden. Denn bevor der Priester das Schaf nicht schlachtet und tötet, wird es nicht gesalzen noch als Brandopfer dem Herrn dargebracht. So muß auch unsere Seele, wenn sie sich dem wahren Hohenpriester Christus naht, von ihm geschlachtet werden, der Hoffart und dem so schlimmen Leben, das sie führte, d. i**, „der Sünde absterben"** **(Röm. 6: 2)** und **wie ein Leben**[1] muß aus ihr die Bosheit der Leidenschaft ausziehen.

[1] **Origenes redet (In ep. ad Rom. 7, 12 Migne P. G. XIV 1134 B) von einem „Leben der Sünde (vita peccati), das uns von der Liebe Gottes scheiden will". (Vgl. Röm. 8, 35. 39).**

Denn wie der Leib, aus dem die Seele scheidet, stirbt und nicht mehr das Leben lebt, das er führte, weder hört noch wandelt, so stirbt die Seele, wenn der himmlische Hohepriester Christus durch seine Gnadenkraft das Leben für die Welt schlachtet und tötet, dem Leben der Bosheit, das sie führte, sie hört nicht mehr, sie redet nimmer, sie wandelt nicht mehr in der Finsternis der Sünde. Denn durch die Gnade ziehen die boshaften Begierden gleichsam als ihre Seele [von ihr] aus. Der Apostel ruft aus: „**Mir ist die Welt gekreuzigt und ich der Welt**“ **(Gal. 6: 14)**. Denn eine Seele, die noch in der Welt und der Finsternis der Sünde lebt, die von ihm (= Christus) nicht getötet wurde, sondern noch die Seele der Bosheit d. h. die Wirksamkeit der finsteren, sündigen Begierden in sich trägt und von ihr genährt wird, gehört nicht zum Leibe Christi, gehört nicht zum Leibe des Lichtes; sie ist vielmehr ein Leib der Finsternis und gehört noch der Finsternis an, wie umgekehrt die, welche die Seele des Lichtes d. i. die Kraft des Heiligen Geistes haben, dem Lichte angehören.

7. Der Kampf um das göttliche Ebenbild

Aber es könnte jemand sagen: **Wie kannst du die Seele einen Leib der Finsternis nennen, da sie doch nicht deren Erzeugnis ist?** So merke denn auf und verstehe es recht!

Gleichwie das Kleid, das du trägst, ein anderer gemacht hat und du es anhast, wie auch das Haus ein anderer erbaut und errichtet hat und du in ihm wohnst, so hat auch Adam, als er Gottes Gebot übertrat und der bösen Schlange Gehör schenkte, sich selbst dem Teufel verkauft und verhandelt und es ist der Böse (= der Teufel) in die Seele eingedrungen, in dieses herrliche Gebilde, das Gott nach seinem Bilde geschaffen, wie auch der Apostel sagt: **„Da er die Mächte und Gewalten entwaffnet, triumphierte er über sie am Kreuze“** **(Kol. 2: 15)**. Denn deshalb ist die Ankunft des Herrn erfolgt, daß er sie austreibe und sein eigenes Haus, seinen eigenen Tempel, den Menschen, wieder in Besitz nehme. Darum wird die Seele

ein Leib der Finsternis und Bosheit genannt, solange in ihr die Finsternis der Sünde herrscht, weil sie da für die arge Welt der Finsternis lebt und da in Banden liegt, **wie dies auch Paulus einen Leib der Sünde und einen Leib des Todes nennt**, wenn er sagt: **„Auf daß der Leib der Sünde vernichtet werde"** **(Röm. 6: 6)**; und wiederum: **„Wer wird mich erlösen von dem Leibe dieses Todes?"** **(Röm. 7: 24)**. Andrerseits wandelt in gleicher Weise die Seele, die an Gott glaubt, die von der Sünde erlöst und dem Leben der Finsternis ertötet worden ist, die das Licht des Heiligen Geistes wie ein Leben empfangen hat und darin lebt, fortan in diesem Leben, weil da das Licht der Gottheit sie gefangen hält. Denn die Seele ist weder göttlicher Natur noch von der Natur der Finsternis und Bosheit, sie ist vielmehr ein vernünftiges, herrliches, hohes und wundersames Geschöpf, ein schönes „Gleichnis und Bild Gottes" **(Gen. 1: 26)**. Infolge der Übertretung [des Gebotes] ist in sie die Bosheit der finsteren Begierden eingezogen.

8. Der Weg zur Vereinigung mit Gott

Übrigens ist die Seele mit dem, mit welchem sie vermischt ist, zugleich auch vereinigt im Willen. Deshalb hat sie entweder das Licht Gottes in sich und lebt in ihm in allen Tugenden, dann ist Licht und Ruhe ihr Anteil; oder sie trägt in sich die Finsternis der Sünde, dann ist Verdammnis ihr Los.

Denn eine Seele, die bei Gott in ewiger Ruhe und ewigem Lichte leben will, muß, wie gesagt, zum wahren Hohenpriester Christus hinzutreten, muß geschlachtet werden, der Welt und dem früheren Leben der Bosheit und Finsternis sterben, und in ein anderes Leben und göttliche Zucht übertreten. Wie einer, der in einer Stadt gestorben ist, weder die Stimme der dortigen Bewohner noch Gespräch noch Töne hört, sondern ein für allemal tot und an einen anderen Ort versetzt ist, wo es keine Stimmen und Rufe von jener Stadt mehr gibt, so vernimmt auch die Seele, die einmal

geschlachtet und gestorben ist der Stadt der bösen Begierden, in der sie weilt und lebt, nicht mehr in sich die Stimme der Gedanken der Finsternis; man hört nicht mehr Gerede und Geschrei eitler Unterredung und Erregung der Geister der Finsternis; sie wird vielmehr in eine Stadt voll Güte und Friede, **in eine Stadt göttlichen Lichtes versetzt, dort lebt und hört sie, dort verkehrt, redet und beratschlagt sie, dort vollbringt sie geistige, gotteswürdige Werke.**

9. Der Sieg des Geistes über die Sünde

Darum wollen auch wir bitten, daß wir durch seine (= Gottes) Kraft geschlachtet werden und der Welt der Bosheit und der Finsternis sterben, daß in uns der Geist der Sünde ertötet werde und wir himmlisches Geistesleben anziehen und empfangen, daß wir aus der Bosheit der Finsternis ins Licht Christi versetzt werden und ruhen im Leben in alle Ewigkeit.

Denn wie in der Rennbahn die Wagen laufen und der vorausfahrende dem andern im Wege steht, ihn aufhält und hindert, vorwärts zu kommen und zum Siege zu gelangen, so laufen die Gedanken der Seele und der Sünde im Menschen. Trifft es sich, daß der Gedanke der Sünde vorankommt, so stellt er sich der Seele in den Weg, hält sie ab und hindert sie, sich Gott zu nahen und den Sieg über die Sünde zu erringen. **Wo aber der Herr selbst aufsteigt und die Zügel der Seele führt, da siegt er immer, verständig lenkt und leitet**

er den Seelenwagen allwegs zu himmlischer, göttlicher Gesinnung. Denn er führt keinen Krieg mit der Bosheit, sondern als allezeit unumschränkter Machthaber und Herrscher trägt er den Sieg davon.

Sonach werden die Cherubim nicht [dahin] getrieben, wohin sie gehen wollen, sondern wohin der sie führt, der darauf sitzt und die Zügel hält; wo er will, da gehen sie hin, und er trägt sie. Denn **„eines Menschen Hand, heißt es, war unter ihnen“** **(Ez.10: 8,21)**.

Die heiligen Seelen werden vom Geiste Christi, der die Zügel führt, getrieben und gelenkt, wohin er will; wann er will, in himmlischen Gedanken, wann er will, im Leibe; wo er will, da dienen sie ihm. **Denn wie für die Vögel die Füße Flügel sind, so erfasst das himmlische Licht des Geistes die Flügel der guten Seelengedanken, leitet und lenkt sie, wie es ihm gefällt.**

☥Wehe einer Seele, die keine Gemeinschaft mit dem Heiligen Geist hat

10. Eine Einladung zur geistlichen Fülle

Du nun habe, wenn du dieses hörst, acht auf dich, ob du dieses in der Tat und Wahrheit in deiner Seele besitzest. Denn es sind dies nicht leere gesprochene Worte, es ist dies vielmehr eine Tatsache der Wirklichkeit, die sich in der Seele vollzieht. Und wenn du es nicht besitzest, sondern bettelarm an solch geistigen Gütern bist, dann sollst du unablässige Trauer, Leid und Schmerz haben. Du bist ja wie ein noch Toter fern vom Reiche und wie ein Verwundeter; darum rufe immerdar zum Herrn und flehe vertrauensvoll zu ihm, daß auch du dieses wahren Lebens gewürdigt werdest. Denn als Gott diesen Leib

schuf, verlieh er ihm nicht die Kraft, aus seiner eigenen Natur, aus sich selbst das Leben, die Speise, den Trank, die Kleider und die Schuhe zu haben, vielmehr sollte er den ganzen Lebensbedarf von außen beziehen, da er den Leib an sich nackt schuf und es für den Leib unmöglich ist, ohne seine Außenwelt, d. i. ohne Speise, Trank und Kleidung zu leben. Stellt er sich aber nur auf seine eigene Natur und nimmt er nichts von außen auf, so stirbt er und verdirbt er. Ebenso erhält auch die Seele, die das göttliche Licht nicht besitzt, aber nach dem Bilde Gottes geschaffen ist, — **denn so hat er sie eingerichtet und beschlossen, daß sie das ewige Leben habe — nicht aus ihrer eigenen Natur, sondern aus seiner eigenen Gottheit, aus seinem eigenen Geiste, aus seinem eigenen Lichte, geistige Speise und Trank und himmlische Gewandung; darin besteht das wahre Leben der Seele.**

11. Das Geheimnis der geistlichen Speise

Wie also der Leib, wie gesagt, das Leben nicht von sich selbst, sondern von außen, d. i. von der Erde hat, und wie er ohne das, was außer ihm ist, unmöglich leben kann, so kann auch die Seele, wenn sie nicht jetzt schon für jenes Land der Lebendigen geboren wird und von dort durch Fortschritt im Herrn geistige Nahrung empfängt und mit geheimnisvollen, himmlisch schönen Gewändern von der Gottheit bekleidet wird, ohne jene Nahrung unmöglich von sich aus in Genuß und Erquickung leben. Denn es hat die göttliche Natur auch ein Brot des Lebens, den, der gesprochen hat: **„Ich bin das Brot des Lebens“** (Joh. 6: 35), und **„lebendiges Wasser“** (Joh. 4: 10), **und „Wein, der des Menschen Herz erfreut“** (Psalm 104: 15), und **„Freudenöl“** (Psalm 45: 7), und **mannigfache himmlische Geistesnahrung** und **himmlische Lichtgewänder** von Gott. Darin besteht das ewige Leben der Seele.

Wehe dem Leibe, der sich auf seine eigene Natur stellt; er verdirbt und stirbt. Und wehe der Seele, die sich nur auf* ihre* Natur stellt und nur auf* ihre* Werke vertraut, ohne des göttlichen Geistes Gemeinschaft zu besitzen; sie stirbt, ohne des ewigen Lebens der Gottheit gewürdigt zu werden.

Denn wie die Kranken sich selbst aufgeben, wenn der Körper gar nicht mehr fähig ist, Nahrung aufzunehmen, und alle echten Freunde, Verwandte und Bekannte weinen, so weinen Gott und die heiligen Engel über die Seelen, die sich nicht mit der himmlischen Geistesspeise nähren und in Lauterkeit leben.

Dies aber sind, ich sage es noch einmal, nicht leere gesprochene Worte, es ist vielmehr eine Tatsache geistigen Lebens, eine Tatsache der Wirklichkeit, die sich in der würdigen und gläubigen Seele vollzieht.

12. Der Weg zum wahren Leben

Bist du also „ein Thron Gottes" geworden, ist über dich der himmlische Lenker gekommen, ist deine Seele ganz geistiges Auge und ganz Licht geworden, wurdest du mit jener Geistesspeise genährt und vom lebendigen Wasser getränkt, hast du die Gewänder des unaussprechlichen Lichtes angezogen, ist all das deinem inneren Menschen zur Erfahrung und Gewißheit geworden, sieh dann lebst du auch das wahrhaft ewige Leben. Denn von diesem Augenblicke an ruht deine Seele beim Herrn. Sieh, du hast dieses in Wahrheit vom Herrn erlangt und empfangen, damit du wahres Leben lebest.

Bist du dir aber nichts von dem bewusst, dann weine und trauere und klage, dass du bis jetzt den ewigen, geistigen Reichtum noch

nicht erlangt und das wahre Leben noch nicht empfangen hast. Hab' also Sorge ob deiner Armut und flehe zum Herrn Tag und Nacht, weil du in die schreckliche Armut der Sünde geraten bist. O dass man sich doch ob seiner Armut Sorge machte! Daß wir doch nicht wie Gesättigte in Sorglosigkeit dahinlebten! Denn wer Sorge hat und sucht und den Herrn bittet ohne Unterlaß, wird schnell die Erlösung und den himmlischen Reichtum erlangen, wie der Herr in seiner Rede von dem ungerechten Richter und der Witwe sagte: „Gott aber, wird er nicht seinen Auserwählten Recht schaffen, die Tag und Nacht zu ihm rufen, wenn er auch lange zuwartet mit ihnen? Ich sage euch: Er wird ihnen schnell Recht schaffen!" **(lk. 18: 7,8)**. „Ihm sei die Ehre und die Macht in Ewigkeit. Amen" **(Offb 1,6; 5,13)**.

إلى ههنا
أعاننا الرب

(صموئيل الاول 7 : 12)

„Bis hierher hat uns der Herr geholfen“

(1Sam 7:12)

Wenn die Seele durch den Geist des Lichtes erleuchtet wird, wird sie vollständig von Gottes Herrlichkeit durchdrungen. Sie wird ganz Licht, ganz Antlitz und ganz Auge – ohne Dunkelheit oder Schwäche. Jeder Teil der Seele wird von geistigem Licht erfüllt, sodass sie keine vordere oder hintere Seite mehr hat, sondern auf allen Seiten vollkommen und strahlend ist. Dies geschieht, wenn die unaussprechliche Herrlichkeit Christi die Seele in Besitz nimmt und sie vollständig verwandelt.